

## **Rede anlässlich der Auszeichnungsveranstaltung „Bad Lippspringe wird Fairtrade-Stadt“ am 11.4.2014**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Schülerinnen und Schüler,

Fairtrade – fairer Handel! Was verbirgt sich hinter diesem Begriff? Was hat Fairness, ein anderes Wort wäre Gerechtigkeit, mit Handel, bei dem der Gewinn im Vordergrund steht, jeder der handelt, will verdienen, miteinander zu tun?

In der klassischen Industriegesellschaft ist der Begriff Fairtrade weitgehend unbekannt. Der Unternehmer will viel verdienen, reich werden und seinen Arbeitern und Angestellten wenig Lohn für die geleistete Arbeit zahlen. Der Arbeiter aber will so viel verdienen, dass er ein menschenwürdiges Leben führen kann. Er organisiert sich in einer Gewerkschaft, die jedes Jahr mit dem Arbeitgeberverband um die gerechte Entlohnung streitet.

In den Entwicklungsländern arbeiten Menschen unter erbärmlichen, z.T. lebensgefährlichen Bedingungen. Sie produzieren Waren zu Hungerlöhnen, die der Unternehmer der klassischen Industriegesellschaft sehr günstig erwirbt, um sie dann mit entsprechendem Gewinn weiterzuäußern.

Im Unterschied zu den Industrieländern gibt es in den Entwicklungsländern allerdings keine Gewerkschaften, die sich für die Rechte der Arbeiter einsetzen. Jeder ist auf sich allein gestellt. Wenn man krankheitsbedingt nicht mehr arbeiten kann, bekommt man nicht mal mehr den Hungerlohn, der gerade so zum Überleben reicht, dann hilft nur betteln oder sterben.

Ein berühmter amerikanischer Zeitungsherausgeber George Dennison Prentice hat einmal gesagt:

„Wenn du willst, dass ein Mann gute Arbeit für dich verrichtet, behandle ihn gut.“

Dem stimmt sicherlich jeder zu. Aber, wie können wir hier in Bad Lippspringe den Plantagenarbeiter in Afrika gut behandeln? Direkt Einfluss nehmen können wir nicht. Durch Fairtrade aber haben wir die großartige Möglichkeit hier etwas in Bewegung zu setzen. Durch ein Bekenntnis zu dieser Idee, durch den Kauf fair gehandelter Waren können wir direkt Einfluss nehmen auf die Lebensbedingungen des Plantagenarbeiters in Afrika. Fairtrade wird von dem Gedanken getragen, dass Arbeit und Menschenwürde untrennbar verbunden sind.

Heute wird Bad Lippspringe als 10. Stadt in Ostwestfalen-Lippe offiziell Fairtrade-Stadt. Darauf sind wir mächtig stolz.

Fairtrade steht für Arbeiterrechte und gerechte Löhne und eröffnet den Menschen in Entwicklungsländern neue Lebenschancen.

In Fairtrade-Betrieben werden die Arbeiter an allen Entscheidungen beteiligt. Der Kaffeeplantagenbesitzer sagt seinen Arbeitern und Angestellten ganz offen, wie viel er für seinen Kaffee auf dem Weltmarkt bekommt und wie der Lohn für die geleistete Arbeit zustande kommt. Diese Offenheit schafft Vertrauen und Zufriedenheit. Man arbeitet gern und hat sein Auskommen mit dem Einkommen.

In Fairtrade-Betrieben hat auch die Umwelt einen hohen Stellenwert. In der fairen Landwirtschaft werden keine Pestizide oder andere Chemikalien eingesetzt, die Menschen und Natur krank machen.

Gewinne aus dem fairen Handel werden oft auch vor Ort für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen eingesetzt. Ein Arbeiter auf einem Reisfeld sagt:

„Mit Hilfe der Fairtrade-Prämie hat unsere Dorfgemeinschaft eine Brücke gebaut. Vorher mussten wir durch den Fluss waten, um zu unseren Feldern zu gelangen.“

Auch Bad Lippspringe baut heute Brücken nach Afrika, Asien und Südamerika. Wir verpflichten uns gerne in unseren Schulen, Kirchen, Vereinen, in unseren Geschäften, Gaststätten, Blumenläden und natürlich auch im Rathaus fair gehandelte Produkte anzubieten, um so durch unser relativ kleines Engagement mit dazu beizutragen, die Lebensbedingungen in den Entwicklungsländern zu verbessern.

Die Idee, Bad Lippspringe zur Fairtrade-Stadt zu machen, wurde anlässlich des Besuches der parlamentarischen Staatssekretärin im Entwicklungsministerium, Gudrun Kopp, im April 2013 geboren. Jede Stadt, die sich um das Fairtrade-Siegel bewirbt, muss bestimmte Kriterien erfüllen. Nach einem einstimmigen Ratsbeschluss machte sich der neu gegründete Arbeitskreis daran diese Kriterien zu überprüfen. Die erste Bestandaufnahme ergab, dass unsere Stadt bereits alle Bedingungen erfüllt, zum Teil sogar übererfüllt.

Zur Zeit bieten in Bad Lippspringe folgende Institutionen Fairtrade-Produkte an:

6 Einzelhandelsgeschäfte, 2 Blumenläden, 2 Restaurants, 2 Kirchen, 1 Schule, 1 Verein, und natürlich unsere Stadtverwaltung.

Diese Veranstaltung ist kein Abschluss sondern der Startschuss, sich als Fairtrade-Stadt im Reigen der anderen fairen Kommunen fest zu etablieren.

Franz Kafka sagt zu recht: „Wege entstehen, indem man sie geht.“

Ich lade Sie, meine Damen und Herren, alle Bad Lippspringerinnen und Bad Lippspringer und Sie liebe Besucher und Gäste unserer schönen Stadt, herzlich ein, gehen Sie diesen Weg mit.

Dazu braucht es nicht viel. Denn schon der amerikanische Freiheitskämpfer Martin Luther King hat gesagt: „Noch bevor du diesen Morgen dein Frühstück beendet hast, bist du auf die halbe Welt angewiesen.“

Genießen Sie Fairtrade-Produkte schon zum Frühstück. Tauschen Sie doch einfach den Ihren Kaffee oder Zucker in fair gehandelten um. Das faire Müsli schmeckt genauso gut, wie das andere. So kann jeder von uns zum Entwicklungshelfer werden.

Übrigens, liebe Bad Lippspringer Kaufmannschaft, liebe Gastronomen: „Bieten Sie 2 fair gehandelte Produkte an und schon erscheinen Sie und Ihr Firmenlogo auf unserer Homepage.“

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Schulvertreter, wäre es nicht toll, den Titel Fairtrade-School verliehen zu bekommen. Es gibt erst ganz wenige in Deutschland. Vielleicht seid ihr schon Fairtrade-School und habt es nur noch nicht bemerkt. Lasst uns da mal genauer hinschauen.

Unser schönes Bad Lippspringe wird heute durch die Verleihung des Fairtrade-Siegels geadelt. Lassen Sie uns im Geiste dieses Siegels handeln und leben.

John Ruskin trifft es auf den Punkt: „Der höchste Lohn für unsere Bemühungen ist nicht das, was wir dafür bekommen, sondern das, was wir dadurch werden.“

Vielen Dank für Ihre und eure Aufmerksamkeit!

Hans Jürgen Schaefer